

keine Mittheilungen publicirte. Ich bedaure es um so mehr, da ich weiss, dass derselbe in dieser Zeit manche schätzenswerthe Entdeckung gemacht hat. Als Beweis davon möge hier schliesslich noch die Beschreibung eines schönen Dolichopus stehen, dessen Mittheilung ich seiner freundschaftlichen Güte danke und den ich für unbeschrieben halte.

*Dolichopus Ruthei.* ♂ & ♀ totus ater, vix aene-scens; seta antennarum subapicalis; alae cinerascens, nervo longitudinali subrecto, in mare macula apicali rotundata nigra ornatae. — Long. corp.  $2\frac{8}{12}$  —  $2\frac{10}{12}$  lin.

Vaterland: Die Berliner Gegend.

Durchaus glänzend schwarz; auf der Oberseite kaum mit der Spur eines schwachen, olivengrünen Metallglanzes. Fühler tief-schwarz; das 1ste Glied an der Wurzel sehr verschmächtigt; das 3te Glied bei dem Weibchen eiförmig, bei dem Männchen länglich eiförmig, mit stumpfer Spitze und einer ziemlich starken, kurz vor der Spitze eingesetzten Borste. Untergesicht unten mit ziemlich starkem Höcker, bei beiden Geschlechtern mit weisslichem Anfluge, bei dem Männchen erheblich schmaler, als bei dem Weibchen. Beine pechschwarz, nur die äusserste Kniespitze pechbraun, bei beiden Geschlechtern von einfachem Baue; die Füsse alle schlank, das 1ste Glied der hintersten bei beiden Geschlechtern schwarz-borstig. Flügel graulich-glasartig, bei dem Männchen klarer als bei dem Weibchen und an der Spitze mit einem kleinen, runden schwärzlichen Flecke gezeichnet, welcher unmittelbar an der Mündung der 1sten Längsader beginnt und etwas über die 3te Längsader hinausreicht; dem Weibchen fehlt dieser Fleck ganz. Die 3 ersten Längsadern sind einander sehr genähert und laufen fast parallel; die 2te wendet sich ganz in der Nähe der Flügelspitze mehr der 3ten zu; die hintere Querader ist weit zurückgerückt, von ihr ab läuft die 3te Längsader ziemlich gerade bis zu ihrer Mündung; bei dem Männchen neigt sie sich nur sehr sanft nach vorn, bei dem Weibchen findet sich etwas jenseit der Mitte dieses ihres letzten Abschnittes eine kleine hügelartige Erhöhung der Flügelfläche, auf welcher sie die Spur einer kleinen Beugung zeigt. Das äussere männliche Geschlechtsorgan ist schwarz, die ziemlich eiförmigen Lamellen sind von mässiger Grösse und bräunlicher Farbe, schwarz gerandet und gewimpert.

## Ueber *Cassida Murraea*. Linn.

Von

Chr. Fr. Pflümer, Lehrer in Hameln.

Die beiden bisher für verschieden gehaltenen Formen  $\alpha$  und  $\beta$  von *C. Murraea* habe ich in meiner Sammlung unter eine

Etiquette gebracht, indem ich jetzt völlig überzeugt bin, dass die var.  $\beta$  nichts anders als ein noch nicht zur völligen Ausfärbung gelangtes Exemplar ist. — Im Laufe dieses Sommers fand ich diesen Käfer an einem kleinen Flusse \*) in ziemlich grosser Anzahl auf *Inula dysenterica*, die an den Ufern desselben in Menge wächst. Die meisten Stücke waren grün, und nur ein kleiner Theil davon hatte einen Stich ins Gelbgrüne und Gelbbraune. Auffallend war es mir, dass ich diesen Fund so spät machte — es war der 26. August, — da ich die vermeintliche var.  $\alpha$  im Jahr 1841 am zweiten Pfingsttage auf einer Excursion nach der ungefähr  $3\frac{1}{2}$  Stunden von hier gelegenen Paschenburg an einem Bache unter Hessen-Oldendorf fand und zwar auf *Lycopus europaeus* und *Mentha sylvestris*, was ich hier absichtlich anführe, da diese Gewächse in der vortrefflichen Arbeit des Herrn Directors Dr. Suffrian über die Gattung *Cassida* als Futterpflanzen in Zweifel gezogen werden. — Entomol. Zeit. Jahrg. 5. S. 104. — Von den drei nur in hiesiger Gegend vorkommenden *Inula*-Arten, stand keine einzige in der Nähe des Fundortes. Alle Exemplare waren aber zu jener Zeit schon zu der bekannten ziegelrothen Färbung gelangt. Es ist daher zu vermuthen, dass *Cassida* Murr. im Jahre zweimal (?) auftritt, worüber ich vielleicht im folgenden Sommer Aufschluss geben kann, der mir hoffentlich zu ferneren Beobachtungen darüber Gelegenheit geben wird.

Theils durch den Umstand geleitet, dass nicht alle mir zu Gesicht gekommenen Stücke eine gleich grüne Farbe der Deckschilde zeigten, theils aber auch dadurch bewogen, dass man in gegenwärtiger Zeit die Aechtheit beider Formen bezweifelt, beschloss ich, durch weitere Erziehung derselben zur Ueberzeugung zu kommen. Zu diesem Zwecke steckte ich zwei Dutzend völlig grüne Individuen in die Schachtel, die ich etwa 3 Wochen lang mit *Inula britannica*, die hier gleich bei der Stadt zu haben war, fütterte. Am 3. September hatten schon fünf Exemplare, und 4 Tage später sieben andere einen gelben Anflug, während die ersteren schon braunroth geworden waren. Am folgenden Tage hatten wieder acht Stück einen Stich ins Gelbe bekommen, denen am 9. ejd. m. auch die übrigen folgten. Drei Tage später, — also am 12. d. M., — waren die ersten zwölf Exemplare alle ziegelroth, wogegen die andern noch theils im Uebergange zur braunrothen Färbung begriffen waren. Am 14. September waren jedoch alle bis auf zwei Stück völlig ausgefärbt. Neugierig war ich nun auch, zu wissen, was aus den am Fundorte zurückgebliebenen Individuen geworden sein möchte? — Am 5. September begab ich mich daher wieder an Ort und Stelle und fand zu

\*) Die Hamel, die in der Nähe der Stadt in die Weser mündet.

meiner grössten Freude einige ziegelrothe, braunrothe und gelbbraune Stücke. Familien-Verhältnisse verhinderten mich indess, später den Ort wieder besuchen zu können, so dass ich keine Rechenschaft über die weiter erfolgten Veränderungen geben kann. Räthselhaft bleiben mir nun aber, meiner Erfahrung gegenüber, die Beobachtungen, die Brahm, Gravenhorst und Scholz gemacht haben wollen, von denen der Eine sagt, dass dieser Käfer die Anlage seiner Farbe schon aus der Puppe mitbrächte und die Andern nach ihrer Erfahrung behaupten, dass sie aus erzogenen Puppen anfangs grüne, später auch gelbliche, orangefarbene und braunrothe Stücke erhalten hätten, welche Behauptungen gewiss auf einem Irrthume beruhen. Sicher haben genannte Herren alle ihre Puppen nur in einem Behälter gehabt und dann ist der Irrthum sehr leicht erklärlich. Die zuerst ausgekommenen Stücke waren grün; successive entschlüpften auch die übrigen ihren Puppenhüllen, während dessen die erstern nach und nach in den Uebergängen vom Grün bis zum Ziegelroth begriffen waren, und somit konnte leicht die Ansicht Raum gewinnen, dass die zuletzt ausgeschlüpften die ersten, und die ersten die letzten gewesen sein könnten. Dass zuerst nur grüne, später aber gelbliche und zuletzt braunrothe Stücke zum Vorschein kamen, erklärt sich nun von selber, wenn man meine darüber gemachte Erfahrung in Erwägung zieht.

Anm. der Redaction. Der Herr Verfasser hat die Bemerkungen des Herrn Oberlieutenant Klingelhöffer, Jahrg. 1846 pag. 26 dieser Zeitung, über denselben Gegenstand nicht berücksichtigt; indess da seine Beobachtungen namentlich in Bezug auf die regelmässige spätere Ausfärbung noch genauer erscheinen, so werden sie vielleicht einen oder den andern Coleopteristen veranlassen, den fraglichen Punkt durch abgesonderte Erziehung der einzelnen Larven und Mittheilung des Resultates zur definitiven Entscheidung zu bringen. Das Wesentliche ist offenbar, ob bei täglicher Beobachtung Exemplare der imago vorkommen, welche wie Herr Kl. behauptet, beim Auskriechen eine röthliche Grundfarbe zeigen.

## Eine entomologische Excursion im Riesengebirge im Juli 1846.

V o n

**H. von Kiesewetter und Fr. Märkel.**

(Fortsetzung.)

Agabus guttatus Payk., im kleinen Teiche an den Elbquellen.  
Agabus maculatus Linn., im kleinen Teiche.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Speyer A., Speyer A.

Artikel/Article: [Ueber Cassida Murraea. Linn. 71-73](#)